



## Katarakte und Kataraktoperation

### Einleitung

Bei einer Katarakt, auch grauer Star genannt, ist die Linse des Auges eingetrübt und die Pupille sieht oft weiß aus. Die Tiere zeigen häufig eine Beeinträchtigung der Sehkraft. Eine Katarakt kann in einem oder beiden Augen und in jedem Alter auftreten.

### Ursachen der Erkrankung

Bei vielen Hunderassen besteht eine genetische Veranlagung, einen grauen Star zu entwickeln. Er kann durch Augenerkrankungen entstehen, vor allem aufgrund von chronischen Augeninnenentzündungen, erhöhtem Augeninnendruck, progressiven Retinaatrophien, Linsenluxationen und stumpfen oder perforierenden Augenverletzungen. Systemische Erkrankungen können ebenfalls die Katarakt auslösen, hierbei spielt vor allem Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit) eine große Rolle. Außerdem kann sie bei einem erniedrigten Kalziumgehalt im Blut (Hypocalcämie) und bei alten Tieren auftreten.

### Symptome der Erkrankung

Zunächst fällt eine Trübung des Auges auf, welche auf die Pupille begrenzt ist. Da fortgeschrittene Katarakte eine Augeninnentzündung zur Folge haben können, können zusätzliche Symptome wie z.B. gerötete Bindehäute, eine enge Pupille, Trübungen der Hornhaut oder Blutungen und eine Farbveränderung der Iris ebenfalls auftreten.

### Diagnostik

Zunächst wird eine Augen- und Allgemeinuntersuchung durchgeführt. Behindert die Katarakt die detaillierte Untersuchung des hinteren Augenabschnittes, sollten eine Ultraschalluntersuchung des betroffenen Auges und gegebenenfalls eine Funktionsprüfung der Netzhaut mithilfe eines Elektroretinogramms durchgeführt werden. Je nach den Befunden oder in Vorbereitung einer Kataraktoperation, können weitere Untersuchungen, wie z.B. eine Blutuntersuchung notwendig sein.

## Behandlungsoptionen

Die einzige Behandlungsmöglichkeit für eine Katarakt ist die chirurgische Entfernung der getrübten Linse. Eine Kataraktoperation ist angezeigt, wenn das Tier aufgrund der Katarakt nicht mehr sehen kann oder die Katarakt sich weiter ausbreitet und ein Sehverlust droht. Die Erfolgsrate der Operation liegt bei 80-95 %. Bei Tieren erfolgt eine Kataraktoperation in Vollnarkose. Zunächst wird eine Inzision der Hornhaut vorgenommen, danach wird die Linsenvorderkapsel eröffnet und anschließend mithilfe von hochfrequentem Ultraschall der Linseninhalt abgesaugt. Sofern die Linsenkapsel stabil ist, wird eine Kunstlinse eingesetzt und die Öffnungen der Hornhaut wieder verschlossen.

Ist eine Operation nicht gewünscht oder nicht ratsam, da das Auge z.B. nicht sehfähig ist, kann alternativ mit einer entzündungshemmenden Therapie begonnen werden, diese verhindert die weitere Ausbreitung des grauen Stars aber nicht, die vor allem bei zuckerkranken Tieren relativ rasch voranschreitet.

## Therapieverlauf

Jedes Tier benötigt nach der Operation eine intensive Behandlung mit Augentropfen und oralen Medikamenten, Ruhighaltung, einen Halskragen oder Optivisor zum Schutz der Augen. Die Betreuung nach der Operation ist arbeitsintensiv und muss gut geplant sein. Regelmäßige, engmaschige Kontrollen in der Augensprechstunde sind nach der Operation sehr wichtig.

Wird das Auge bei plötzlich auftretenden Katarakten nicht operiert, kann die Linse anschwellen und die Linsenkapsel reißen. Es kommt zu einer schwerwiegenden Augeninnenentzündung. Die Linse kann verrutschen oder ein erhöhter Augeninnendruck entstehen, sodass weitere Therapiemaßnahmen und regelmäßige Kontrollen nötig werden.

## Risiken und Komplikationen

Die meisten Patienten erlangen ihr Sehvermögen und ihre Lebensqualität nach einer Kataraktoperation wieder, gelegentlich kann es nach der Operation zu folgenden Problemen kommen: erhöhter Augeninnendruck, Hornhautdefekt, Aufgehen der Hornhautnaht, Netzhautablösung und Einblutung in das Auge. Selten kommt es trotz Operation zu einer Erblindung des Auges.